

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 7.50, halbjährig fl. 4.00. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größerer von 5 bis 10 Zeilen 30 kr., für öfteren Wiederholungen dr. Stelle 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten ersten Secretär der k. und k. Familienfondsgüter-Direction in Wien Otto Zausal aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung tagfrei den österreichisch-kaiserlichen Orden der eisernen Krone dritter Classe huldvollst zu verleihen und den mit dem Titel und Charakter eines Directions-Secretärs ausgezeichneten Rechnungsrath Karl Feyl zum ersten Secretär und Abtheilungsvorstand dieser Güterdirection unter tagfreier Verleihung des Titels und Charakters eines Regierungsrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den mit der Leitung der Statthalterei in Triest betrauten Statthalterei-Vizepräsidenten Theodor Ritter von Ribini zum Statthalter in Triest und dem Küstenlande allergnädigst zu ernennen geruht.  
Laaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. dem Oberinspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Dr. Mag. Freiherrn von Buschman den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.  
Bacquehem m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 18. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Poklukar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Nach Verlesung und Verificierung des Protokolles der letzten Sitzung gab der Vorsitzende den Einlauf bekannt; darunter befaßten sich die Berichte des Landesauschusses, a) betreffend die Entwässerungsarbeiten im Račna-Thale, b) betreffend die durch Ueberschwemmung, Hagelschlag, Frost, Feuer und auf andere Art im Jahre 1889 ver-

## Fenilleton.

### Die Schwester.

Aus dem Serbischen von Zarko Miladinovic.

Schwester Rajevska ist erwacht... Ueberrascht sieht sie um sich. Sie träumte lebhaft, wie sie jung, gesund und lustig an den Ufern des mittelländischen Meeres lustwandelte, sie lauschte im Traume dem schönen Liede des Mailänder Gondoliers, und sie genoß die warmen Strahlen der Südsonne. Da erwachte sie, und anstatt am Mailänder Ufer, befand sie sich unter dünnem Felte auf feuchtem Strohbette an der höchsten Spitze des Balkans. Zu ihren Ohren bringt das Stöhnen der Verwundeten und das Röcheln der Sterbenden.

Die Rajevska war vor dem Kriege ein schönes goldlockiges Mädchen mit vollen rothen Wangen. Und gefallenen Haare waren weg, in dem ein-Kriemalen bleichen Gesichte kreisten bläuliche Flecken. Niemand könnte sie mehr erkennen. Sie hat den Typhus überstanden, und dieser hat ihr die goldenen Haare geraubt und Spuren im blassen Gesichte zurückgelassen. Aber kaum hatte sie sich von der Krankheit erholt, so war sie schon wieder auf ihrem Plage. Denn sie sowie ihre Colleginnen — die Schwestern Krankenpflegerinnen — waren wirklich gewohnt, dem Tode in die Augen zu blicken. Auf ihr Selbenthum vergißt man, ausgenommen, daß sich dieser oder jener Soldat ihrer ohne ihre Pflege schlief schon mancher den ewigen Schlaf. Sie waren echte Schwestern des Sol-

ursachten Schäden, c) betreffend die Wildbachverbauungen und Flußregulierungen zum Schutze des Wippach-Thales und d) betreffend die Festsetzung der Beiträge zu den Kosten für die Umlegung der Straße über den Wagensperg. Die Berichte wurden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

In Erledigung der Tagesordnung referierte Abg. Kersnik namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Organisierung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden. Das im Landtage am 13. Jänner 1888 beschlossene Gesetz wurde mit Allerhöchster Genehmigung vom 24. April 1888 sanctioniert und im Landes-Gesetzblatte unter Nr. 12 de 1888 publiciert. Der Landesauschuss ließ außer der gewöhnlichen Auflage noch 200 Extra-Abdrücke anfertigen, um bei den Ernennungen der Districtsärzte denselben den Gesetze-text übermitteln zu können. Ueber die Ausführung dieses Gesetzes berichtet der Landesauschuss wie folgt: Mit Note vom 26. August 1888 hat die k. k. Landesregierung dem Landesauschusse die Entwürfe der auf Grund des Sanitätsgesetzes im Einverständnisse mit dem Landesauschusse zu erlassenden Verordnungen, nämlich: A. Eintheilung des Landes Krain in Sanitätsdistricte sammt den Namen derselben und den Standorten der Districtsärzte, B. die Dienstinstruction für die Districtsärzte und C. die Gebührenvorschrift für ärztliche Berrichtungen derselben im öffentlichen Dienste und für Dienstreisen, ferner das diesbezügliche Gutachten des Landes-Sanitätsrathes zur Abgabe der Wohlmeinung mitgetheilt.

Nach § 2 des Sanitätsgesetzes sollen die Grenzen der Sanitätsdistricte in der Regel mit den Grenzen der einzelnen Gerichtsbezirke zusammenfallen. Mit Rücksichtnahme auf die localen Verhältnisse, insbesondere auf die Bevölkerungszahl u. s. w., können einzelne Sanitätsdistricte auch anders abgegrenzt werden. Von dieser Bestimmung ausgehend, wurden nachfolgende Gerichtsbezirke als Sanitätsdistricte erklärt: Almyrisch-Feistritz, Egg, Tschernembl, Idria, Stein, Landstraß, Kronau, Gurkfeld, Großschib, Littai, Laas, Wödling, Raffensfuß, Adelsberg, Ratschach, Reisnitz, Rudolfswert, Senofetsch, Treffen, Neumarttl, Wippach, Oberlaibach, Sittich und Seisenberg. Bei nachfolgenden Gerichtsbezirken ergab sich jedoch mit Rücksichtnahme auf die localen Verhältnisse die Nothwendigkeit einer anderen Abgrenzung. Der Gerichtsbezirk Gottschee wurde in zwei Sanitätsdistricte Gottschee und Rieg getheilt. Der

daten. Sie empfingen ihn, der vom blutigen Kampfsplatz kam, sie wuschen seine Wunden aus, sie pflegten, sie warteten und trösteten ihn. Sie haben ihr Vaterland und ihre Angehörigen verlassen, um den Leidenden behilflich zu sein, und wenn das Schicksal es will, auch neben ihnen im fernen fremden Lande zu sterben und sich in ein ungeweihtes Grab zu legen, auf das nie eine Thräne ihrer Angehörigen fallen wird. Sie waren dem Soldaten mehr als Schwestern, sie waren seine — Schutzengel.

Ein kalter, unangenehmer Tag... Der Regen rieselte, und in der Ferne hörte man das Kampfgetöse. Im Spital gab es viele Verwundete. «Schwester Rajevska! Es ist angeordnet, daß Sie nach Rußland zurückkehren sollen,» sagte der Arzt eintretend. «Ich habe es schon gehört.» — «Machen Sie sich bereit, morgen brechen Sie auf. Doch ich muß Ihnen ernstlich andeuten, daß Sie längerer Ruhe bedürfen... Aber auf keine Weise in Petersburg. Ich rathe Ihnen den Süden.»

Die Rajevska erinnerte sich des Traumes in der vorigen Nacht... «Sie sind reich,» fuhr der Arzt fort, Ihre Mittel erlauben es. Ich glaube, es würde am besten sein, Sie reisen nach Algier.» Die übrigen Schwestern sahen sie fast neidisch an. Sie hatten schon lange das Verlangen nach einem warmen, trockenen Zimmer und reinem Bette. Die Rajevska bereitete sich für den Aufbruch vor. Nachdem sie ihre Sachen eingepackt, setzte sie sich und saß nach.

Gestern abends hat sie von der Tante einen Brief erhalten. Die Tante war in Neapel, wo ihr Mann Consul war, der Olga Petrovna (Rajevska) schon

Gerichtsbezirk Krainburg hatte bisher zwei Bezirks-Wundärzte mit Sprengeln Krainburg und Jirklach, daher auch zwei Sanitätsdistricte: Krainburg und Jirklach, gebildet wurden. Der Gerichtsbezirk Laibach, für welchen bisher zwei Bezirks-Wundarzesstellen, in Laibach und Brunnndorf systemisiert waren, wurde gleichfalls in zwei Districte: Laibach und St. Marein, zerlegt. Der Gerichtsbezirk Voitsch zerfällt wie bisher in zwei Sanitätsdistricte: Voitsch und Jirknitz. Im Gerichtsbezirke Radmannsdorf waren feinerzeit vier Bezirkswundarzesstellen systemisiert: in Radmannsdorf, Kropp-Steinbüchel, Beltes und Wocheiner-Feistritz. Die k. k. Landesregierung beantragte drei Sanitätsdistricte: Radmannsdorf, Beltes (wegen seines Verhältnisses als Curort) und Wocheiner-Feistritz, und der Landesauschuss hat diesem Antrage zugestimmt. Es wurde somit der Gerichtsbezirk Radmannsdorf in drei Sanitätsdistricte: Radmannsdorf, Beltes und Wocheiner-Feistritz, eingetheilt. Der Gerichtsbezirk Bischoflack erhielt zwei Sanitätsdistricte: Bischoflack und Eisern.

Es zerfällt somit das ganze Land in 37 Sanitätsdistricte, für welche den Districtsärzten die Wohnsitz in den Orten, nach denen der District benannt ist, zugewiesen sind, mit Ausnahme der Districte Voitsch, Gurkfeld und Sittich. Für den District Voitsch ist der Sitz in Planina, für Sittich in St. Veit bestimmt, weil auch die gegenwärtigen Bezirkswundärzte dieser Districte in diesen beiden Orten ihren Wohnsitz haben. Für Gurkfeld wurde dem Districtsarzte der Wohnsitz in Arch zugewiesen, wogegen jedoch die Bürgerschaft in Gurkfeld in einer Eingabe an den Landesauschuss remonstrirte. Die Verhandlungen betreffs des Sitzes des Districtsarztes für diesen Bezirk sind noch im Zuge, sowie auch über die Petitionen der Gemeinden Kropp und Steinbüchel, des ehemaligen Sanitäts-Sprengels Sagor im Bezirke Littai, der Gemeinden Ohumitz, Obergras, Suchen, Läserbach und Gora im Bezirke Gottschee und der Gemeinden St. Peter, Kosana, St. Michael und Slavina im Bezirke Adelsberg um Bildung von eigenen Sanitätsdistricten.

Der von der k. k. Landesregierung zur Abgabe der Wohlmeinung mitgetheilten Dienstinstruction ist der Landesauschuss mit einigen Modificationen, welche von der Regierung acceptiert worden sind, beigetreten, ebenso der Gebührenvorschrift für ärztliche Berrichtungen der Districtsärzte im öffentlichen Dienste und für Dienstreisen. Nach dieser Vorschrift werden denselben die

längst zu sich geladen hatte. Sie nahm den Brief und fieng an, ihn wieder zu lesen: «Hier es schön; obgleich es schon Spätherbst ist, dennoch wärmt die Sonne, und der Himmel ist ganz rein. Vom Morgen bis zum Abende sitzen wir auf dem Balkon. Vor uns breitet sich das Meer aus, und in der Ferne sieht man den schwarzen Capri. Zur linken Seite ragt der Besuw himmelhoch hinauf. Wunder schön! Ich stehe dir gut dafür, daß du dich binnen einem oder zwei Monaten vollkommen erholen wirst. Auch Antonius Damona ist hier. Mir scheint, du wirst roth. Sobald wir von dir sprechen, nimmt er deine Photographie heraus und lange, lange betrachtet er sie. Wäre der Krieg nicht ausgebrochen, der dich von uns trennte, aus euch zwei wäre ein glückliches Ehepärchen. Uebrigens das wird auch kommen...»

«Das wird auch kommen!»... lispelte sie, und ihre Gedanken flogen weit. Vor die Augen kam ihr das Bild eines schönen jungen Mannes, es schien ihr, als hörte sie seine wohlklingende, liebliche Stimme... «O Schwester, Stepanov liegt im Sterben! Er röchelt schon...» Olga erwachte aus ihren angenehmen Träumereien... Der Brief entfiel ihren Händen. «Wie? Er stirbt? Es war ihm doch besser!» Aber hier gesteht man nicht so leicht. Die Wunde verschlimmerte sich, und der Arzt ließ ihn auf die Abtheilung, wo diejenigen liegen, für die kein Heilmittel mehr besteht, übertragen.

«Ich muß zu ihm gehen... der Arme hat sich so gefreut, daß er genesen und nach Hause gehen wird.» Die übrigen Colleginnen wollten sie zurückhalten. «Du wirst so wie so fortgehen, deswegen überlasse uns die ganze Sorge. Gib acht, daß du nicht

Reisen in Sanitätsangelegenheiten der politischen Verwaltung sowie die gerichtsarztlichen Verrichtungen aus dem Staatsfische, die Vornahme der Impfung und Revision und die Untersuchung der Schüblinge aus dem Landesfische, die Armenbehandlung von der Ortsgemeinde, in welcher der Arme behandelt worden ist, die Todtenbeschau von den betreffenden Parteien und die Reisen im Interesse aller oder einzelner Gemeinden des Sanitätsdistrictes vom Districte oder der betreffenden Gemeinde nach einem, insbesondere für die Armenbehandlung sehr mäßigen Tarife vergütet. Mit Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 16. März 1889 wurde im Landesgesetzblatte Nr. 8 de 1889 die Eintheilung des Landes Krain in Sanitätsdistricte sammt den Namen derselben und den Standorten der Districtsärzte, die Dienstinstruction für die Districtsärzte und der Gebürentarif für ärztliche Verrichtungen und Reisen derselben im öffentlichen Dienste zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Mit Bezug auf den Beschluss des Landtages vom 17. Jänner 1888 wurde das betreffende Landesgesetzblatt dem Landtage behufs Kenntnisaufnahme der Dienstinstruction vorgelegt.

Nach § 8 des Sanitätsgesetzes sind die Jahresgehälter der Districtsärzte in drei Classen eingetheilt, und zwar von 600, 700 und 800 fl. Von diesen entfallen auf die höchste Classe 20 Procent, auf die beiden andern Classen je 40 Procent. Die Gehaltsclassen für die einzelnen Stellen bestimmt mit Rücksicht auf deren Wichtigkeit und die Localverhältnisse der betreffenden Standorte der Landesauschuss, einverständlich mit der politischen Landesbehörde. Da die Zahl aller Districtsärztestellen 37 beträgt, so entfallen auf die erste Gehaltsclasse mit 800 fl. 7 Stellen, auf die zweite Gehaltsclasse mit 700 fl. 15 Stellen und auf die dritte Gehaltsclasse mit 600 fl. 15 Stellen. Der Landesauschuss hat im Einvernehmen mit der Regierung mit Rücksichtnahme auf die Größe der Bezirke, auf die Vermögensverhältnisse der Bewohner und auf das mit dem Gehalte etwa verbundene fixe Nebeneinkommen die höchsten Gehaltsstufen auf die schlechtesten, die niedrigeren auf die voraussichtlich besseren Stellen vertheilt. Die erste Gehaltsclasse mit 800 fl. wurde bestimmt für die Districtsärzte in: Wocheiner-Feistritz, Tschernembl, St. Marein bei Laibach, Rieg, Laas, Kronau und Eisern; die zweite Gehaltsclasse mit 700 fl. für: Illyrisch-Feistritz, Birkniz, Birklach, Idria, Landstraß, Gurkfeld-Arch, Großlaschitz, Voitsch-Planina, Müttiling, Rassenfuß, Senojetich, Treffen, Wippach, Sittich, Seisenberg; die dritte Gehaltsclasse mit 600 fl. für: Egg, Velbes, Stein, Gottschee, Krainburg, Littai, Laibach, Bischoflack, Adelsberg, Ratschach, Reismiz, Radmannsdorf, Rudolfswert, Neumarkt und Ober-Laibach.

Mit der Kundmachung vom 22. April 1889 hat der Landesauschuss die sämtlichen Districtsärztestellen zur Besetzung ausgeschrieben mit dem Beisatze, dass als definitive Districtsärzte nur jene Bewerber bestellt werden können, welche Doctoren der gesammten Heilkunde, resp. der Medicin, und österreichische Staatsbürger sind und die vollkommene Kenntnis der slowenischen und deutschen oder einer verwandten slavischen Sprache, insbesondere der kroatisch-serbischen, nachweisen. Als provisorische Districtsärzte können auch diplomirte Chirurgen mit dem Mindestgehälte von 400 fl. bestellt werden, wenn sie derzeit in Krain als Bezirks-

wundärzte functionierten und die Eignung zur weiteren Dienstleistung nachweisen. Diese Concursauschreibung hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg, da sich nur die bereits im Lande practicirenden Aerzte meldeten, während aus den benachbarten Ländern ein einziger Competent sein Gesuch überreichte, um es jedoch später wieder zurückzuziehen. Um die 37 ausgeschriebenen Districtsärztestellen bewarben sich im ganzen 30 Competenten, darunter 9 Doctoren, 21 Wundärzte. Für die Stellen in Senojetich, Rieg, Gurkfeld, Arch, Sanct Marein, Velbes und Wocheiner-Feistritz meldeten sich keine Competenten.

Der Landesauschuss hat sämtliche Gesuche der k. k. Landesregierung behufs Einholung des Terna-voranschlages den Districtsvertretungen übermittlekt. Das k. k. Landespräsidium hat nun mit Note vom 17. October 1889 die von den Sanitätsdistricts-Vertretungen erstatteten Vorschläge, betreffend die Besetzung der ausgeschriebenen Districtsärztestellen in den politischen Bezirken Laibach, Littai, Krainburg, Tschernembl, Radmannsdorf, Voitsch, Adelsberg und Gurkfeld, mit dem Beisatzen übermittlekt, dass der Besetzungsvorschlag für den politischen Bezirk Gottschee nachfolgen werde. Zugleich wird bemerkt, dass es angezeigt wäre, mit der Ernennung der Aerzte auch den Zeitpunkt des Beginnes ihrer Amtswirksamkeit, allenfalls den 1. Jänner 1890 als solchen zu bestimmen, damit die Districtsvertretungen eine sichere Grundlage für den Entwurf ihrer Voranschläge gewinnen. Der Landesauschuss wird nach vollzogener Ernennung, welche eben im Zuge ist, in Gemäßheit des Gesetzes, dieselbe der k. k. Landesregierung mittheilen und zugleich jene Stellen, welche ob Mangels geeigneter Bewerber unbesetzt bleiben, neuerlich ausschreiben.

Der Referent Abg. Kernstik beantragte im Hinblick auf die Anschauung des Ausschusses, dass über die Wirksamkeit des Gesetzes noch keine Erfahrungen vorliegen und es sich deshalb nicht empfehle, heuer in eine meritorische Prüfung der vorgelegten Eintheilung der Sanitätsbezirke, der Dienstesinstruction für die Aerzte und des Gebürentarifes einzugehen, den bezüglichen Bericht des Landesauschusses lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Politische Uebersicht.

(Im böhmischen Landtage) wurde heute der Antrag auf Bewilligung von 20.000 fl. für den czechischen Schulverein, nur in der verschleierte Form, angenommen, indem dem Landesauschusse dieser Betrag zur Verfügung gestellt wurde, um denselben an solche Schulen mit Deffentlichkeitsrecht zu vertheilen, durch deren Bestand die Errichtung öffentlicher Schulen oder Schulclassen erspart wird.

(Zur Vermehrung unserer Cavallerie.) Nach einer Meldung der „Armee- und Marine-Ztg.“ würde die Vermehrung unserer Cavallerie (voraussetzt ich um zwei Regimenter) durch die Auflassung der selbstständigen Pionnierzüge der bestehenden Cavallerieregimenter, Einreihung dieser Züge in die sechsten Escadronen und Abgabe je eines andern Zuges per Regiment zur Bildung der neuen Truppentörper ermöglicht werden.

(Strafgesetz-Ausschuss.) Zu Paragraph 141 „Beleidigung der Nationalitäten, Religions-Ge-

sellchaften und Bevölkerungs-Classen“ brachte Abgeordneter Dostal einen Antrag ein, wonach die Strafbarkeit nicht bloß auf Beschimpfungen beschränkt bleiben soll, sondern auf alle Fälle, wo die Nationalität u. s. w. beschimpft, verächtlich gemacht und in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt wird, auszudehnen sei. Der Antrag wurde als zu weit gehend abgelehnt. Bei Paragraph 151 „Thilnahme an geheimen Gesellschaften“ beantragte Abg. Kopp die Streichung. Der Antrag wurde mit 7 gegen 7 Stimmen durch Dirimirung des Obmannes abgelehnt. Abg. Kossowicz beantragte, wenigstens die Streichung des höheren Straffases für die Stifter und Vorsteher solcher Gesellschaften vorzunehmen, was angenommen wurde. Im Paragraph 164, „Meineid“, wurde nach dem Antrage des Abg. Doctor Ferjančič das Strafminimum von drei Monaten auf einen Monat herabgesetzt.

(Steiermark.) Die Reichsraths-Ersatzwahl im Landgemeinden-Bezirk Hartberg, welche durch die Mandats-Niederlegung des Prinzen Alois Liechtenstein erforderlich geworden, wurde von der steiermärkischen Statthaltereier für den 20. December ausgeschrieben. Die clericale Partei candidirt, wie aus Graz telegraphirt wird, den Grundbesitzer Franz Hagenhofer, der bereits Landtagsabgeordneter ist.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der Kaiser hat dem vom dalmatinischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf über die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für taubstumme und blinde Kinder die Sanction erteilt.

(Zur Regelung der Valuta.) Wie aus Prag telegraphisch berichtet wird, hat das Finanzministerium als Vorbereitung zur Valuta Regulierung durch die statistische Central-Commission eine Erhebung über die Wirkungen der Fluctuation des Silber- und Goldagio auf den Handel und die Finanzen im allgemeinen und insbesondere auf den Export von Silber und Gold veranstalten lassen, welche Erhebung bereits abgeschlossen ist und höchst interessante Resultate zutage gefördert haben soll.

(Deutsches Reich.) Von Interesse war die Freitag-Sitzung des deutschen Reichstages, welche der zweiten Berathung des Etats des auswärtigen Amtes gewidmet war. Abgeordneter Richter brachte das bekannte Capitel der militärischen Unter- und Nebenströmungen, rectius die Frage Waldersee contra Bismarck, parlamentarisch aufs Tapet. Zur Entgegnung herausgefordert, erwiderte Verdy, indem er die von Richter zur Sprache gebrachte Angelegenheit einzig und allein als ein frivoles und für die Armee beleidigendes Verfahren auf den Conto der Presse setzte, welche nicht existierende Sachen erfunden habe. Graf Herbert Bismarck schloß sich den Erklärungen seines Collegen vom Kriege aus vollem Herzen an, indem er die von der Presse in Umlauf gesetzten betreffenden Dinge für eine Mythe erklärte und dabei seine Erklärung in den Ausspruch austönen ließ, dass die auswärtige Politik Deutschlands vom Kaiser geleitet werde, welcher den Rath von denen nimmt, die dazu berufen sind.

(Die finanziellen Verhältnisse.) Einem Berichterstatter des „Newyork Herald“ gegenüber äußerte sich Frau Barnell, die Mutter des irischen Führers, dass ihr Sohn Charles gerade so arm sei wie sie selber. Die wenigsten ahnten, welche Summen die „Times“-Processe verschlungen hätten.

wieder krank verdest.“ Aber die Rajevska hatte kein Gehör für ihre Worte. Sie war schon weg.

Ganz einsam stand eine Baracke. Noch diesen Sommer hat man sie gemacht, und wilde Weinreben umflochten sie. Hier lagen jene Kranken, für die keine Hoffnung mehr war. Von da führte nur ein einziger Weg, und zwar in das kühle Grab... Und hier war die Schwester Rajevska. Sie hatte keine Scheu vor verstümmelten Verwundeten, und muthig brachte sie Tage und Nächte neben den Sterbenden zu. Der Arzt kam dann und wann, und nur von der Thüschwelle rief er hinein: „Was haben Sie denn Neues? Ist alles in Ordnung? Die Antwort erwartete er nicht, sondern er gieng weiter von diesem Orte, wo der Tod herrscht.“

Schwester Rajevska erzählte den Schwerverwundeten von dem fernen Vaterlande, sie sprach mit ihnen von ihren Angehörigen, sie schrieb für sie Briefe an dieselben. Alles mit einem Lächeln um die Lippen, diesen aufgegebenen Leidenden Hoffnung und Ruhe einflößend. Schon mancher ist auf ihren Händen entschlummert, bis zum letzten Seufzer ihrer tröstenden Stimme lauschend. „Wie geht 's, Stepanov!“ sagte die Rajevska, an das Sterbebett herantretend. Der Verwundete verlor schon allmählich die Besinnung, aber sobald er diese Stimme vernahm, erwachte er, und es schien, als ob er den dichten Schleier, der über seine Augen gefallen war, zu beseitigen sich bemühte.

Sie setzte sich ans Bett neben ihm und legte ihre weisse Hand auf seine brennende Stirne; der Verwundete öffnete die Augen, mit kindlicher Bewunderung Olga Petrovna betrachtend. — „O Schwester — Täubchen —“ stöhnte er mit größter Mühe, und jedes

Wort kam schwer über seine Lippen. „Liebe Schwester... Alle haben mich verlassen — alle sind fort — nur du bist noch bei mir. Gott soll dir vergelten. Er soll dir...“

„Geh, geh. Wer hat dich verlassen? Sie haben gesehen, dass es dir besser gehe, und sind fort zu den anderen, denen es viel schlimmer geht. Und ich bin hieher gekommen, um mich ein wenig auszuruhen und mit dir zu plaudern.“ — „Ich danke dir, ich danke,“ sagte der Krieger freudig. „Ich danke dir, unser gutes Mütterchen. Du hast dich mit uns geplagt...“ Und sie erzählte ihm lächelnd von dem fernen Vaterlande, sie sprach zu ihm von seinem Vater und Mutter, die ihren lieben Sohn ungeduldig erwarten.

Und horchend ihren Trostworten — starb Stepanov glücklich und selig. Als ihn der schwarze Tod langsam wegrastte und das Herz nach und nach zu pochen aufhörte, da strahlte auf seinem Gesichte die Seligkeit... Er hat seine Lieben um sich gesehen, und ihre Stimme schien ihm die Stimme seiner Mutter zu sein. „Nach Hause, schnell nach Hause,“ seufzte er, „zu Hause ist gut!“

Es war alles vorüber. Sie drückte seine Augen zu, sie betrauerte und küßte ihn, als wäre sie seine Mutter. „Alle haben mich verlassen... Alle sind fort... nur du bist bei uns!“ Es kam ihr vor, als hörte sie die Stimmen der übrigen Verwundeten und Kranken. Wie könnte sie sie verlassen? Wie könnte sie in der warmen Gegend unter zufriedenen Menschen genießen, wenn sie denken würde an diese Welt der Qualen und des Leidens, wo sie ein Schutzengel war, wo ein Blick, ein Wort von ihr graufame Qualen linderte und das schwere Stöhnen milderte? „Auf keinen

Fall werde ich sie verlassen,“ wiederholte sie, Thränen des Mitleids vergießend.

Und sie war nicht fortgegangen, sondern sie gieng aufs neue an die Arbeit. Sie ist nicht an das Meer gegangen, welches sie so liebte; sie gieng nicht zu ihren Angehörigen, die sie so warm geladen haben, sie opferte auch den Mann, der sich so heiß nach ihr sehnte. Sie gieng nicht fort aus der Gegend des Todes, sondern sie blieb, um die Dulder zu pflegen...

Der Schnee bedeckte das Gebirge. Eine Raben-schar kreiste in der Luft krächzend, und hoch über ihr schrien die großen Adler. Von hohen Felsen, wo sich die schwarzen Redouten befanden, vom Morgen früh bis zum späten Abend donnerten die Kanonen und knatterten die Gewehre. Einen bitteren Kampf kämpfte man ununterbrochen. Die Menschen fielen auf allen Seiten. Der Tod, der unerbittliche Tod herrschte hier. Allüberall trugen die Lebenden die Todten, nicht wissend, ob man sie nicht auch in ein paar Minuten ebenso tragen werde. Das war... der Sipla-Baj. Die dunklen, schmalen, unbequemen und in den Erdboden gegrabenen Winterquartiere waren überfüllt mit Verwundeten und Kranken. Das waren Spitäler. Wer auf dem Schlachtfelde nicht gefallen ist, der mußte hier eines langsamen Todes sterben.

In einem kleinen Zimmerchen lag eine Schwester Krankenpflegerin. Die Augen, waren starr, viele Verwundete tröstend anblickten, waren stumm war jene liebe Stimme, die so lange auf dem Schlachtfelde die Stimme eines Engels war. Sie hatte alle ihre Kräfte für ihre duldbenden Brüder geopfert und zuletzt auch — ihr Leben selbst. Sie gieng nicht fort, sie verließ sie nicht. Sie blieb bei ihnen...

während ihm seine Landgüter kaum ein Pfund Sterling einbrachten. Von dem parlamentarischen Fonde, welchen er verwaltete, rühre er keinen Penny zu persönlichen Zwecken an. Das Ehrengeschenk von 40.000 Pfund Sterling sei ganz verausgabt, um eine dringende Hypothek auf seinen Gütern zu löschen, und der Rest sei für die irische Sache verwendet worden. Charles Parnell sei so arm, daß er nicht 5 Pfund Sterling in Dublin theilweise austreiben könne.

(Aus Italien.) In dem am 19. d. M. in Rom abgehaltenen Ministerrathe wurde das Programm für die parlamentarischen Arbeiten festgestellt, und wurden die Grundzüge der Thronrede vereinbart, welche sich eingehend mit inneren Fragen und der wirtschaftlichen Lage des Landes beschäftigen und eine entschiedene Besserung derselben constatieren wird. Das Deficit wurde auf 32 Millionen herabgemindert und würde bloß 20 Millionen betragen, wenn die Anschaffung des neuen rauchlosen Pulvers für die Armee nicht einen Mehraufwand von 12 Millionen bedingen würde.

(Rebellion in Indien.) In Chota revoltieren die Kolis, ein Theil der ungefähr eine Million zählenden, in den Gebirgen der Centralprovinzen zerstreut lebenden Urbewohner. Dieselben zündeten das Besitzthum der Zamindars sowie die öffentlichen Bureaux an und tödteten eine Anzahl Personen. Sie verlangen Pachtnachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit.

(Brasilien.) In Paris verlautet in Kreisen, die darüber unterrichtet sein können, daß die diplomatischen Vertreter der europäischen Staaten in Rio de Janeiro in ihrem Verkehre mit der neuen provisorischen Regierung sich auf die Unterhaltung factischer Beziehungen beschränken werden.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarzeitung“ meldet, der röm.-kathol. Kirchengemeinde in Gerovac zur Restaurierung der Pfarrkirche 200 fl. zu spenden geruht.

(Aus Abbazia.) Ein Curgast, der seit einigen Tagen in Abbazia weilt, berichtet von dort: Dichte Nebel lagerten namentlich über dem Saibacher Morast, als ich mit dem Zuge der österreichischen Riviera zueilte. Kaum war jedoch die Höhe des Karstes überschritten, so zertheilten sich die Nebel, der Reif schwand, und wolkenloser Himmel wölbte sich über den braunen Eichenwäldchen und den steinigten Karstflächen, auf denen zur Freude des öfter hier Reisenden die grünen Föhrenpflanzungen nicht nur von Jahr zu Jahr prächtiger werden, sondern auch immer zahlreicher werden. In der Karstkarstregion war es noch völlig sommerlich. An den Büschen hing halbgrünes Laub, zahlreiche Eichen grüntem frisch wie im Mai. Und je weiter abwärts zum Meere, das in seltener Ruhe und in blendendem Sonnenglanze spiegelte, desto zahlreicher wurden die ephemerumranken Rauerchen und Bäume, die grünen Kofsläder, die sattgrünen Brombeersträucher, desto üppiger grüntem die Bienen. An der Küste selbst mahnte nur wenig — am meisten etwa das kahle, weichlich gewundene Geäst der entblätterten Feigenbäume — an den kommenden Winter. Inmitten des Vorbeers, der schon die nächstzulichten Blütenknospen in starker Knospenentwicklung zeigt, blühten hier die Rosen, violette Binden schlängeln sich am südlichen

Strandwege um das Gestein, die Sonne schien mit sommerlicher Kraft auf die mächtig geblühenden Agaven und den duftenden Vorbeer. Höher oben, gegen Beprinac zeigten zahlreiche Artemisiastauden Johannestriebe — gelbe, stark würzig riechende Blütendöldchen. Fünfundzwanzig Grad Celsius wies das Thermometer in der Sonne entfernt vom Meere, und in der Nähe desselben stand das Quecksilber infolge Reflexwirkung des Wassers noch etwas höher, so daß die Curgäste und die Ausflügler aus Fiume in leichter Kleidung am Strande promenierten. In Abbazia ist noch nicht haute saison, dennoch zählen die Hotels bereits über 150 Gäste und weitere 50 haben in den auch heuer wieder zahlreicher gewordenen Privatvillen Wohnung genommen. Auch das Officierscurhaus ist besetzt, und der Zubau, der einer weiteren Anzahl kranker Militärs Raum bieten soll, nahezu fertig geworden. In der „Villa Angiolina“ haust jetzt ein reicher Mann, dem die Bezahlung von 60 Gulden täglich bloß für seine Appartements kein Kopferbrechen macht. Gleichzeitig wohnen aber in bescheidenen Pensionen des Ortes Personen, die alles in allem 3 1/2 Gulden täglich bezahlen. Man sieht also: ein Gutes der Schweizer Verhältnisse ist hier erreicht, nämlich, daß ebensowohl größter Comfort und Luxus als auch preiswürdige bescheidene Unterkünfte zugebote stehen.

(Peters lebt.) Das Emin Pascha-Comité in Berlin erhielt von Hansing und Comp. das nachstehende, aus Zanzibar, 23. d. M., datierte Telegramm: Ein Mitglied der Expedition Namens Borchert meldet aus Tokomani: Somali-Regen zerprengten die englische, nicht die deutsche Expedition. Dr. Peters und dessen Genossen sind wohl auf und haben eine besetzte Station am Kenia errichtet. Peters, welcher im Besitze von Depeschen betreffs Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emin Paschas ist, werde letzteren in Eilmärschen am Kenia, eventuell am Varingo-See einholen.

(Vom Budapest Lotto-Amt.) Der Hauptcassier der Lotto-Direction in Budapest, Geza Zakay, und der Controlor Karl Radler wurden von ihrem Amte suspendiert. Es ist noch nicht gewiß, ob der Staat durch die beiden beschädigt wurde oder aber, ob es sich nur um Unzulänglichkeiten in der Amtsgewaltung handelt. Für letzteres spricht der Umstand, daß die beiden Genannten nur vom Dienste suspendiert und nicht auch verhaftet wurden. Die Untersuchung ist im Zuge.

(Graf Otto Chotel.) Das Herrenhausmitglied Graf Otto Chotel, Präsident des Wiener Bankvereines, ist Freitag nachts in Wien in dem Hause einer befreundeten Familie, wo er einer Soirée bewohnte, infolge Herzschlages im Alter von 72 Jahren gestorben. Graf Otto Chotel wurde am 14. Mai 1816 als Sohn des Obersten Grafen Hermann Chotel geboren, machte als Officier die Feldzüge 1848/49 mit, wurde für seine Leistungen vor dem Feinde mit dem Eisernen Kronenorden 3. Classe mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet und erhielt 1852 das Ritterkreuz des Stefansordens. Als Rittmeister nahm er seinen Abschied, erhielt aber später den Majorscharakter.

(Unicum einer Gemeindesteuer.) In Salzburg wurde von einem Gemeinderathe der Steuerantrag gestellt, die Singvögel in den Wohnungen der Bewohner Salzburgs — und die Katzen auf den Dächern zu besteuern! Die Durchführung der letzteren Steuermaßregel dürfte einigen Schwierigkeiten begegnen.

(Blutvergiftung durch Tinte.) Die Lehrerin Barbara Kalkwoda in Baumgarten hatte sich vorige Woche eine kleine Anschwellung der Oberlippe zugezogen. Das Fräulein legte diesem Umstande kein besonderes Gewicht bei und kratzte mit dem Nagel an der geschwollenen Stelle der Lippe. Dadurch vergrößerte sich die Geschwulst derart, daß die junge Lehrerin gezwungen war, ihrem Berufe fern zu bleiben und das Zimmer zu hüten. Als ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war es schon zu spät. Die 24jährige Lehrerin starb nach dreitägigem Krankenlager infolge einer Blutvergiftung. An dem Nagel, mit welchem das unglückliche Mädchen die Wunde gekratzt hatte, klebte etwas rothe Tinte, wodurch sich Fräulein Kalkwoda eine Blutvergiftung zuzog.

(General Boulanger.) Wie „Dagens Nyheder“ wissen will, steht General Boulanger gegenwärtig wegen einer Rundreise mit einem in Paris wohnhaften Dänen in Unterhandlung. Scandinavianen, besonders aber Rußland sei das Ziel der Reise, und der General soll über politische und militärische Verhältnisse Vorträge halten. Wegen des Winters will der General die Reise erst im April antreten.

(Gefangene Cigarrenschwärzer.) Man schreibt aus Böhmisches-Stalitz vom 22. d. M.: Heute früh wurden hier durch den Finanzwach-Oberaufseher Johann Matik Schwärzer ertrappt, welche einige tausend Stück Cigarren geschwärzt hatten. Die Schwärzer wurden der vorgeschriebenen Bestrafung unterzogen.

(Wieder ein Theaterbrand.) Aus Tunis bringt der Telegraph die Mittheilung, daß dort das französische Theater ein Raub der Flammen geworden ist. Aus dem brennenden Hause konnte nichts gerettet werden. Menschenleben giengen glücklicherweise keine zugrunde.

(Streik.) Die Perlmutter-Drechsler in Wien haben vor einigen Tagen die Arbeit eingestellt. Die in den Händen der Vertrauensmänner befindlichen und nach den einzelnen Werkstätten aufgenommenen Unterstützungslisten weisen mehr als 4000 Streikende aus. Die Ruhe wurde bisher in keiner Weise gestört.

(Die Thierwelt der Alpen.) Für nächstes Frühjahr ist die Aussetzung einiger Renthiere im Allgäuer Alpengebiete geplant. Man sieht dem beachtenswerten Versuche mit großem Interesse entgegen und erhofft sich einen günstigen Erfolg derselben.

(Gegen schwitzende Hände.) Man wasche dieselben täglich vier- bis fünfmal in heißem Wasser, dem man einen Zusatz von Benzoeinctur gegeben hat (10 Tropfen auf 1/2 Liter Wasser); beharrlich fortgesetzt, hilft das Mittel immer.

(Unbestimmt.) „Aha, Herr Doctor, Sie gehen wohl auf die Jagd, was wollen Sie denn schießen?“ — „Weiß noch nicht — was ich halt grab treff!“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Zur Reise der Kaiserin.) In Bezug auf die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin aus Corfu wird mitgetheilt, daß die hohe Frau infolge ungünstiger Gesundheitsverhältnisse, die in Corfu herrschen sollen, den Aufenthalt dort abgebrochen und die Seereise angetreten hat, die ungefähr acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen wird. Die Kaiserin kehrt sodann über

*Nachdruck verboten.*

**Verfchlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(84. Fortsetzung.)

Otto und Adrienne neigten sich hastig vorwärts. „Nun, und was hat er über deinen Zustand gesagt?“ fragte die junge Frau ängstlich.

„Er hat sich nicht bestimmt ausgesprochen — du weißt, daß die Aerzte das selten gleich nach der ersten Untersuchung thun. Vielleicht wird er sich genauer erklären, nachdem er mich einigemal gesehen hat.“

„So beabsichtigst du also, dich unter seine Behandlung zu stellen?“

„Ja, wenigstens für eine Weile.“

„Ich bin sehr froh, das zu hören,“ sagte Otto in herzlichem Tone, „und ich glaube, daß du sehr klug daran thust! Selbst ein leichtes Unwohlsein sollte man nicht vernachlässigen.“

„Hat er dein Leiden auch der Hitze zugeschrieben, wie du es thatest?“ fragte Adrienne voll aufrichtigster Besorgnis.

„Ich habe dir ja schon gesagt, daß er sich nicht dazu herbeiließ, eine bestimmte Erklärung abzugeben,“

Adrienne sagte nichts weiter, aber sie fühlte sich wie von einer schweren Last erleichtert dadurch, daß Sir Ralph einen Arzt zu Rathe gezogen hatte. Es war nun nicht mehr nothwendig, daß sie sich heimlich heimlich an einen solchen wenden mußte, wie es in ihrer Absicht gelegen hatte, und so war auch ein Theil ihrer Verantwortlichkeit von ihr genommen.

„Ich beabsichtigte, heute Nachmittag nach Kings-Dene zu fahren, um Natalie Egerton das Hochzeitsgeschenk zu überbringen, das ich für sie gekauft habe,“ begann der Baronet nach einer Weile wieder, „aber ich fühle mich nicht wohl genug, es thun zu können; so könntet ihr beide, du, Adrienne, und Otto, es ihr an meiner Statt mit meinen besten Grüßen überbringen und ihr sagen, daß ich alle meine Kräfte für morgen, ihren Hochzeitstag, aufspare, um bei der Feier nicht fehlen zu müssen.“

„Wie wäre es,“ meinte Otto, „wenn wir bis nach dem Speisen warteten und dann zu Fuß hinüber giengen? Wäre es nicht besser, in der Abendkühle den Spaziergang zu machen, als in der Nachmittagshitze zu fahren?“

„Ihr könnt thun, was ihr wollt, wenn Natalie nur noch heute ihr Halsband erhält.“

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Otto, sich an Adrienne wendend.

„Ich halte Ihren Vorschlag für sehr gut; ich gehe viel lieber, als ich fahre.“

So schlugen beide nach sechs Uhr den Weg nach Kings-Dene durch den Wald ein; sie hatten den Auftrag hinterlassen, daß ein Wagen sie um neun Uhr von dort abholen solle.

Der Abend war wunderschön, nicht heiß, aber von jener unbeschreiblichen Milde und Klarheit, wie solche nur in den Spätsommertagen der ersten Septemberhälfte vorkommt. Der Wald begann sich bereits etwas zu lichten und bunt zu färben; Brombeeren reiften auf allen Wegen, und die hellrothen Früchte des wilden Rosenstrauches leuchteten aus dem verblichenden Laub hervor.

„Sie sind sehr still,“ bemerkte Otto, zu Adrienne gewandt, die, seit sie das Haus verlassen, noch kein Wort gesprochen hatte, „fühlen Sie sich nicht wohl?“

„Ich danke Ihnen, ich fühle mich ganz wohl.“

„So sind Sie verstimmt?“

„Ja, ich muß zugeben, daß ich das bin,“ erwiderte sie. „Ich habe das Gefühl, als ob mir ein schreckliches Unglück bevorstände; — ich hatte dieses Gefühl schon den ganzen Tag über, und wie sehr ich mich auch bemühte, es abzuschütteln, dies Vorempfinden ist stärker als ich, denn ich fühle mich vollständig niedergedrückt davon.“

Otto lächelte spöttisch.

„Sie glauben offenbar nicht an Vorgefühle?“ sagte sie, der das nicht entgieng.

„Ich glaube an nichts, was sich nicht durch den Verstand nachweisen läßt.“

Adrienne fühlte keine Lust, sich mit Otto in ein Wortgefecht über seine und ihre Anschauungen einzulassen; stillschweigend gieng sie neben ihm her. Als sie in Kings-Dene eintrafen, antwortete der Diener, der ihnen öffnete, auf Adrienne's Frage:

„Miss Egerton ist vor etwa zehn Minuten mit Mr. Farquhar ausgegangen, Wylady, aber sie wird gewiß bald zurückkommen, denn sie war ohne Hut und Shawl. Soll ich sie zu suchen trachten, Wylady, und ihr anzeigen, daß Sie hier sind?“

„Nein,“ antwortete Lady Lynwood, „wir wollen gegen das Gehölz gehen und werden ihr dort vielleicht begegnen. Sollte das nicht der Fall sein, so komme ich zurück und erwarte sie hier.“

(Fortsetzung folgt.)

Triefst nach Wien zurück und wird zwischen dem 4. und 10. December dort erwartet. Zu derselben Zeit werden auch der Kaiser und Erzherzogin Marie Valerie von Göbbls nach Wien zurückkehren.

(Deschmann-Hütte.) Die höchst ungünstigen Bitterungsverhältnisse des heurigen Sommers und Herbstes in den Ostalpen haben — abgesehen von den durch Hochwässer und Ueberschwemmungen angerichteten nicht unbedeutenden Schäden — auch in touristischer Beziehung insoferne einen sehr nachtheiligen Einfluss geübt, als bezüglich der Besuchsfrequenz bei mehreren, selbst den bekanntesten und renommiertesten Höhepunkten, Aussichtswarten und Unterkunfthütten heuer gegen die früheren Jahre ein kleiner Rückgang zu verzeichnen ist. Erfreulicherweise war dies bezüglich der Deschmanns-Hütte nicht der Fall, da sich, wie man dem «Wochenblatt» mittheilt, der Besuch derselben von 68 Personen des Vorjahres in diesem Jahre auf 82 Personen steigerte. Von diesen erliegen, nach dem in der erwähnten Unterkunfthütte aufliegenden Fremdenbuche, 68 Herren und 8 Damen den Triglav; 6 Herren mußten wegen eingetretenen schlechten Wetters auf die Besteigung des letzteren verzichten. Von diesen Besuchern der Deschmann-Hütte haben 22 Personen in Steiermark, 19 in Krain, 17 in Wien, 17 im deutschen Reiche, 2 in Kärnten, 2 im Küstenlande, 2 in Böhmen und einer in Oberösterreich ständigen Wohnsitz. Das größte Contingent der Besucher hat demnach unsere Nachbarprovinz, die grüne Steiermark, gestellt. Geradezu auffällig und beinahe beschämend erscheint die verhältnismäßig geringe Anzahl von Besuchern der Deschmann-Hütte aus Krain, umsomehr, als durch die Fürsorge der Section «Krain», namentlich in Mojstrana, sehr tüchtige, verlässliche und in ihren Anforderungen sehr bescheidene Bergführer bestellt wurden, als der Weg durch das Rot-Thal mit bedeutenden Opfern jetzt leicht und gefahrlos gangbar hergestellt ist, und als die Deschmann-Hütte selbst auch ein den Verhältnissen entsprechend recht bequemes Obdach und Nachtlager bietet.

(Her Dr. Bošnjak) ist aus dem Verwaltungsrathe der «Národna Tiskarna» ausgetreten. Dieser Schritt soll, wie man uns mittheilt, mit der Wahl des genannten Herrn in den Landesauschuß im Zusammenhange stehen.

(Deutsches Theater.) Im landschaftlichen Redoutensaale beginnen heute die bereits wiederholt angekündigten Vorstellungen der Gesellschaft Freund. In der heutigen Eröffnungsvorstellung gelangt das Schönthans-Nadelburg'sche Lustspiel «Die berühmte Frau» zur Auf-führung. Das Stück errang bekanntlich im deutschen Volkstheater in Wien einen schönen Erfolg. Der Vorverkauf der Sitze und die Ausgabe der Abonnements befindet sich beim Herrn Karl Till in der Spitalgasse.

(Die deutsche Escadre in Fiume.) Aus Fiume wird uns unterm Gestrigen berichtet: Bei dem vom Gouverneur zu Ehren des deutschen Geschwaders gegebenen Diner gedachte der Gouverneur Graf August Sichy mit warmen Worten der hehren Mission, welche der mächtige deutsche Kaiser im Interesse des europäischen Friedens unternommen, und brachte ein Hoch auf den deutschen Herrscher aus, welches begeistert acclamirt wurde. Hierauf erwiderte Admiral Pollmann, welcher erwähnte, daß er während des Verlaufes dieses Jahres zum zweitenmale Gelegenheit habe, in der prachtvollen Hafenstadt des ungarischen Littorale den Gefühlen Ausdruck zu geben, welche er und die deutschen Officiere für den erhabenen Herrscher der österreichisch-ungarischen Monarchie hegen. Die Militärkapelle intonierte nach den Toasten die preussische, beziehungsweise österreichische Volkshymne.

(Ernennung im Lehrstande.) Der absolvierten Lehramts Candidatin Fräulein Paula Suwa wurde vom Bezirksschulrath Laibach Umgebung die in St. Marein in Erledigung gekommene zweite Lehrstelle verliehen.

(Militärisches.) Der Eisenbahn-Vinien-Commandant des dritten Corps, Hauptmann Hübl vom 15. Jägerbataillon, ist aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung eingeschritten. Zu seinem Nachfolger wurde dem Vernehmen nach Hauptmann Nestroy aus Lemberg, ein Keffe des unvergeßlichen Charakterdarstellers und Volksdichters, ernannt.

(Harriet-Grünwald.) Die «Deutsche Hausfrauenzeitung» in Berlin bringt in der Nummer vom 24. d. M. einen warm geschriebenen würdigenden Nachruf an die im Sommer d. J. hier verstorbene heimatische Dichterin und Schriftstellerin Fräulein Harriet-Grünwald, was den zahlreichen Freundeskreis der Verstorbenen zu erfahren interessieren wird.

(Spende.) Der Laibacher Bicycle-Club hat für die durch Hochwasser Beschädigten den Betrag von 50 fl. gespendet.

(Für Bienenzüchter.) Mit Bezug auf die Zuschrift des Herrn Dragan in Nr. 269 unseres Blattes theilt man uns mit, daß in dem Aufrufe des General-Comités der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung als Mitglied des bienenwirtschaftlichen Fach-comités aus Krain Herr Baron Rothschütz (zu Schloß Smerel bei Weizelburg) genannt ist, daher dieser in erster Linie in der Vage ist, allfällige Wünsche bezüglich der

corporativen Ausstellung der Krainer Bienenzüchter sowie Einzel-Anmeldungen entgegenzunehmen und weiterzuleiten — Herr Dragan hat, wie wir erfahren, ebenfalls seine Anmeldung zur Ausstellung dem gedachten Comité-mitgliede übermittelt. Der Anmeldestermin wurde bis zum 1. December verlängert.

(Neuer Marsch.) Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung von Franz Pechel, vormalig Fersl, in Graz ist soeben ein neuer, von Eugen Grafe-Michelburg componierter Marsch (für Pianoforte, zweihändig) erschienen. Die ebenso sinnig gedachte als rhythmisch gefällig ausgeführte, recht melodiose Pièce, die dem Spieler keine technischen Schwierigkeiten bereitend, gewiß sehr rasch zu einem beliebten Salonstücke, aber auch nicht minder populären Truppenmarsche werden wird, ist dem k. und k. Infanterieregimente Nr. 47 Freiherrn von Beck gewidmet und wird bald die Runde zu den anderen Regiments-Musikkapellen machen. Die äußere Ausstattung des Musikstückes seitens der Verlags-handlung ist eine besonders distinguierte.

(Unglücksfall.) Am 22. d. M. nachmittags fuhr der Besitzer Jakob Zele aus Prastje mit einem schwer beladenen Wagen aus der Javornik-Waldung nach Hause. Der 14jährige Knecht des Zele Josef Krivic, welcher neben dem Wagen einherschritt, kam demselben an einer schmalen Begeßstelle unvorsichtigerweise zu nahe, wurde von den Rädern und der Ladung erfaßt und mit solcher Gewalt an einen Baumstamm gepreßt, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

(Gräfin Bay.) Um vielfachen Anfragen in dieser Angelegenheit zu genügen, hat die Redaction der «Klagenfurter Zeitung» Erkundigungen an unterrichteter Stelle eingeholt und erfahren, daß die Voruntersuchung noch keineswegs abgeschlossen, zur Zeit also auch noch kein Urtheil darüber möglich ist, ob eine Anklage wider die in Haft befindliche Angeschuldigte werde erhoben werden oder nicht.

(Postalisches.) Zu Divaca (Bahnhof) im Küstenlande wurde eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

(Wein-Export nach Frankreich.) Vor einiger Zeit war, wie wir meldeten, ein Delegierter der französischen Regierung nach Triefst entsendet worden, um sich über den Vorgang der Zollbehörden bei Certificierung der nach Frankreich bestimmten Weinsendungen zu informieren und sich die Gewissheit zu verschaffen, daß die Procebur der Triester Zollbehörden genügende Garantien gegen jeden Mißbrauch zu bieten geeignet sei. Wie die «Presse» erzählt, soll die französische Regierung von dem Berichte ihres Delegierten befriedigt sein und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der Vorgang unserer Zollbehörden eine ausreichende Bürgschaft biete. Es dürften somit schon in nächster Zeit die gegenwärtigen Certificierungs-Mobalitäten beim Wein-Exporte über Triefst nach Frankreich eine Milderung im Sinne der Vorschläge der österreichisch-ungarischen Regierung erfahren.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Prag, 25. November. Im Landtage hat der von den Jungzechen befürwortete Commissionsantrag betreffs Anbringung einer Gedenktafel für Hus an dem neuen Museum eine lange, heftige Debatte veranlaßt, welche sehr stürmische Scenen hervorrief. Schließlich wurde der Antrag gleich der Resolution des Prinzen Schwarzenberg, wornach der Landesauschuß dafür sorgen möge, daß bei der Auswahl der Namen für die Museums-Gedenktafel die religiösen Gefühle nicht verletzt werden, an die Budgetcommission verwiesen. Nachdem noch die dritte Lesung des Budgets vorgenommen worden, wurde der Landtag vertagt.

Linz, 25. November. Der Vater des Herrn Handelsministers, Kämmerer Christian Marquis v. Bacquehem, ist heute nachts gestorben.

Triefst, 25. November. Heute mittags fand die Eröffnungssitzung des neuen Stadtrathes statt. Regierungskommissär Statthaltereirath Freiherr von Conrad begrüßte die Versammlung und lud Bernardi ein, das Alterspräsidium zu übernehmen. Dieser machte der Versammlung Mittheilung von dem Rücktritte des Stadtrathes Venezian und forderte zur Wahl der Verificierungs-Commissionen auf, welche sodann vorgenommen wurde.

London, 25. November. Von Stanley liegen heute ausführliche Briefe vor, welche über die Revolution in Madelai und die Errettung Emin's aus der Gewalt der Rebellen vollen Aufschluß geben. Emin Pascha entschloß sich nach langem Zaudern, die Aequatorial- Provinz zu verlassen. Stanley war vor dem Rückmarsche nach der Küste einen Monat schwer krank.

Belgrad, 25. November. Das Verbot der beabsichtigten Nationalfeier der Bu-schenschaft «Srbadija» in Graz seitens des österreichischen und der Jubiläumsfeier Davorin Jenko's in Pančova seitens der ungarischen Regierung wird von hierortigen Journalen scharf kritisiert und vom Pulicum ungünstig aufgenommen.

Newyork, 25. November. Wie aus Montreal in Canada durch den Draht gemeldet wird, hat sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl dort erscheinender Zeitungen offen zugunsten der Herstellung einer canadischen Republik erklärt.

### Angekommene Fremde.

Am 22. November. Hotel Stadt Wien. Schmid, Lehs und Jvanovic, Kaufleute, Wien. — Keiting, Kaufm., München. — Striegel, Kaufm., Brünn. — v. Bogarty, Gbrz. Hotel Elefant. Palm, Novak, Kuska und Jellacic, Kaufleute, Wien. — Stuser, k. k. Notar, Mötzing. — Studer, Bezirksrichter, Gottschee. — Wesner, k. u. k. Hauptmann, Lavis. — Bömy, Kfm., Triest. — Jollman, Kfm., Wiener-Neustadt. — Gutler, Kfm., Rhon. — Steiner, Prag. — Jirschmann, Wein-händler, Sissef. — Malner, Belds. Hotel Südbahnhof. Ranesic, Mötzing. Hotel Bairischer Hof. Abnotto, Administrator, Levico. Gasthof Sternwarte. Uranic, Lehrer, Zagrada. — Klum, Kaufm., Reisiniz. — Behani und Behovec, Besitzer, Seisenberg. Am 23. November. Hotel Stadt Wien. Rosenbaum, Klein und Spizer, Kaufleute, Wien. Hotel Elefant. Jirschmann, Kaufm., Sissef. — Baumgarten, Budapest. — Lemel, Lichtenwals. — Marz, Oberstlieutenant, Klagenfurt. — Neumann, Kaufm., Graz. Hotel Südbahnhof. Frank, Reisender, Trautenau. — Heibelberg, Büchsenmacher, Roveredo. — Reiskner, Pest. — Janny und Milka Arto, Brunnorf. Hotel Bairischer Hof. Deden, Viehhändler, Wienz.

### Verstorbene.

Den 23. November. Josef Bauer, Bürger und Hausbesitzer, 70 J., Petersstraße Nr. 24, Lungendäm. — Helena Anitar, Stadtarbe, 69 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Gehirnerschlag. — Gertraud Jelicnic, Amtsdieners-Tochter, 8 1/2 Mon., Rosen-gasse Nr. 39, Bronchitis. — Juliana Klemenec, Amtsdieners-tochter, 11 J., Triesterstraße Nr. 18, Morbus Brightii. Den 25. November. Heinrich Pretnar, Lehrer, 22 J., Bahnhofgasse Nr. 12, Tuberculose. Im Civilspitale. Den 24. November. Helena Schmit, Inwohnerin, 70 J., Apoplexia cerebri. Im Garnisonsspitale. Den 24. November. Desiderius von Marossi, Lieutenant der 20. Honved-Halbbrigade, 24 J., Lungentuberculose.

### Volkswirtschaftliches.

Mudolswert, 18. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	80	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4	70	Milch pr. Liter	—	44
Hafer	2	76	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbfrucht	5	20	Kalbsteisch	—	44
Heiden	4	22	Schweinefleisch	—	32
Hirse	4	88	Schöpfenfleisch	—	26
Senfkrut	4	54	Hühnel pr. Stück	—	14
Erbäpfel pr. Meter-Ctr.	2	92	Tauben	—	2
Fisolen per Hektoliter	5	52	Hen pr. M.-Ctr.	—	1
Erbsen	5	68	Stroh 100	—	80
Linjen	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	70
Erbsamen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Sektl.	—	—
Schweinschmalz	—	72	Wein, weißer,	—	—
Speck, frisch	—	56			
Speck, geräuchert	—	70			

Die Weinpreise variirten zwischen 18 und 24 fl.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Himmels	Wetter
25.	7 u. Mg.	740.7	-3.6	windstill	Nebel	Regen
	2 » N.	737.6	-0.2	N.D. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	734.9	5.8	windstill	Regen	

Morgens dünner Nebel, dann trübe; abends Regen, Thauwetter; Schwinden der Reine, rasches Sinken des Barometers. Das Ta gesmittel der Temperatur 0.7°, um 1.9°, unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raab.

Schwarze Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt und gemustert (circa 180 versch. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5822) 8-8

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, des Herrn

### Josef Bauer

Bürger und Hausbesitzer

entgegengebracht wurden, ferner für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sprechen allen jenen, die sich unser und des Verstorbenen erinnerten, den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 26. November 1889.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Gold', 'Bare', and various categories like 'Staats-Anleihen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 272.

Dienstag den 26. November 1889.

(4971) Präf.-Z. 4526. Drei Gerichtsadjuncten-Stellen beim k. k. Landesgerichte Graz...

(4945) 3-3 Nr. 871. Lehrstelle. An der einjährigen Volksschule zu Maria Thal...

(4732) 3-3 Nr. 8796. Curatorsbestellung. Zur Empfangnahme des Reliquariats...

(4838) 3-1 St. 6741. Oklic. Podpisano okrajno sodišče naznanja: Na prošnjo Jožefa Dornika...

(4800) 3-3 Bekanntmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht...

(4582) 3-1 St. 9893. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da se je na prošnjo Jure Čulika...

(4349) 3-2 Nr. 22.329. Einleitung zur Amortisierung. Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht...

(4836) 3-2 St. 6452. Oklic. Neznamim pravnim naslednikom Antona in Marije Feme iz Jesenjega Vrha...

H. Kenda Laibach. Winter-Tricot-Tailen.



Winter-Tailen, gestrickt -90, 1-10, 1-20, 1-60, 1-80, 2-, 2-50. Winter-Tailen, Jersey 2-30, 2-50, 3-, 3-20 bis 6-. Winter-Tailen, feinst benäht 2-50, 2-80, 3-50.

(4836) 3-2 St. 6452. Oklic. Neznamim pravnim naslednikom Antona in Marije Feme iz Jesenjega Vrha se opominja, da se je tusodni...